



WITTENBERG Indische Gäste erkunden Architektur. SEITE 11

GUTEN MORGEN

ANNE NICOLAY-GUCKLAND

beobachtet Fahrgäste.



Ruhe vor Technik

Die Zeit, die ich im Zuge verbringe, ist durchgetaktet. Auf dem Weg ins Büro werden E-Mails gelesen, die aktuelle Lage gecheckt und Telefonate geführt. Meine technischen Begleiter sind da lebensnotwendig, genauso wie im Büro. Telefon, Computer, in der Mittagspause die Mikrowelle, Ruhe gibt es kaum. Die himmlische Technik-Ruhe genieße ich bei der Heimfahrt, die Geräte bleiben in der Tasche. Bei den Mitreisenden beobachte ich die gleiche Abhängigkeit, selten wird der Blick in die Landschaft genossen. Umso schöner waren da die staunenden und begeisterten Gesichter, als wir gestern an einem riesigen Sonnenblumenfeld im vorbei führen. Blumen und Augen leuchteten um die Wette, und leider bald auch die Handydisplays, Erinnerungsfotos gehen eben nicht ohne Elektronik.

Diebe stehlen Flaschen

WITTENBERG/MZ - Unbekannte haben in Wittenberg über 100 Getränkeflaschen gestohlen. Zwischen Freitagabend und Samstagfrüh haben die Täter laut Polizei aus dem Freilager des Getränkehandels „Hamberger“ in Wittenberg im Nußbaumweg 120 Plastik-Flaschen entwendet. Über die Höhe des Sachschadens konnte noch keine Angaben gemacht werden.

Gymnasium beschädigt

WITTENBERG/MZ - In der Nacht von Freitag zu Sonnabend haben Unbekannte ein Fenster neben dem Eingang des Lucas-Cranach-Gymnasiums in Wittenberg beschädigt. Durch den Sicherheitsdienst wurde der Schaden bemerkt und die Polizei informiert, die Höhe des Sachschadens wird noch ermittelt.

heute auf **MZ.de**

Bildergalerie
So wurde in Ferropolis beim Splash gefeiert

»MZ.de/graeafenhainichen

Hier finden Sie uns auch

- MZ Wittenberg
- mz_wittenberg
- Schlossstraße 23-24, 06886 Lutherstadt Wittenberg
- redaktion.wittenberg@duemont.de

Redaktion
03491/45 88 10/-30
Fax
03491/45 88 29



Jungen und Mädchen aus der Nähe von Hannover fertigen ein Graffiti im Konficamp.

FOTO: THOMAS KLITZSCH

Tausend pro Woche

KONFICAMP Auf einem weitläufigen Gelände an der Wittenberger Nordendstraße sind junge evangelische Christen zusammengelassen. Ihnen wird einiges geboten.

VON IRINA STEINMANN

WITTENBERG/MZ - Der Security-Mann an der Pforte sieht angesichts der ihm auf Zeit verliehenen kleinen Macht keinen Anlass zu besonderer Freundlichkeit. „Parken Sie ab“, weist er die Besucher zurück auf die Straße, „und warten Sie da, bis Sie abgeholt werden.“ Ende der Durchsage. Die - auch so ausgeschilderte - Grenze zwischen „Alltag“ und „Konficamp“, sie verläuft exakt hier, wo im struppigen Norden der Lutherstadt ein staubiger Schotterweg auf die Nordendstraße trifft.

Das geschützte Terrain ist annähernd fünf Hektar groß und beherbergt gut 1 000 junge Christen - pro Woche. Die meisten sind 13, 14 Jahre alt, die jüngsten erst zwölf, da erklären sich Zaun und Security von selbst. „Wir haben bisher auch noch keinen verloren“, sagt Marie-Luise Runge nicht ganz ohne Ernst. Runge ist - wenn sie nicht ausnahmsweise die Presse herumführt - für die „Einsatzbegleitung“ der zumeist ebenfalls jungen Betreuer auf dem Gelände zuständig. In Bremen, berichtet die Berlinerin, habe sie „Anwände Freizeitwissenschaft“ studiert. Das passt.

Seit dem 31. Mai und noch bis Anfang September campen Konfirmanden aus ganz Deutschland und anderen Ländern Europas wöchentlich für fünf Tage, mittwochs bis sonntags, parallel in jeweils 16 Zeltordnern - nach Geschlechtern getrennte (!) Schlafzelte gruppieren sich um vier „Unterzentren“ herum, die jeweils das Herz des einzelnen „Dorfes“ sind. Es gibt ein riesiges Veranstaltungszelt, in das alle möglichen - maximal 1 500 - Teilnehmer auf einmal passen, ein Beachvolleyball-Feld (sponsored by DB) und gleich daneben sogar einen, nun ja „Dom“ für die täglichen Abendandachten um 22.45 Uhr. Das ist die Hardware.

Morgens erwartet die Jungen und Mädchen, von denen in dieser sechsten Woche viele aus dem Raum Trier stammen, Konfirmandenunterkunft mit ihren mitgeräten Pfarrerinnen und Pfarrern, der Nachmittags steht im Zeichen von Workshops, etwa 30 verschiedene gibt es jeden Tag.



Stark im Sport die Rugby-Spieler

FOTO: THOMAS KLITZSCH

Wobei die sportlichen und handfest kreativen Angebote den Angaben zufolge am beliebtesten sind. Deshalb riecht's hier und da intensiv nach frischer Farbe, Kids in Papier-Schutzanzügen versuchen sich als Sprayer an eigens aufgestellten Wänden.

Mindestens fünf Gehminuten entfernt - wie gesagt, weitläufiges Gelände - von den Graffiti-Testern lockt das Mittelalter mit Badezuber (kleiner Graß vom Stadtfest) und einem leibhaftigen Schmied. Schläge hallen, Funken stieben, doch keine Bange, Henry Kluge und Adrian Olbrich sind nur aus Neugierde hier: Die beiden Rettungskräfte von den Zwohannitern bilden eines der Zwei-

er-Teams, die rund um die Uhr für alle Fälle im Einsatz sind. Ja, sagt Kluge, etwas „völlig anderes“ als die sonstigen Einsätze sei das hier, vor allem: „entspannt“.

An den Workshop-Stationen trifft man viele bekannte Namen und Gesichter aus Wittenberg. Beim Mittelalter Michael Schickentanz, den Wittenberger „Farbenkoch“, „Jump Style“-Trainer Ronald Trocha oder auch Mitglieder des Historienvereins „Leucoreadorf Bystrica“, von denen man tanzen lernen kann. Nicht ganz einfach haben es die kleinen Gärtner. „Wir wollen ein Labyrinth anlegen“, sagt Kräuterfrau Sabine Priezel, aber der Boden zeigt sich so staubig und brethart, als hätte es Regen nie gegeben. Vier Mädchen aus Rheinland-Pfalz, Freundinnen schon vorher, lassen resigniert den Spaten sinken in der Hitze des frühen Juli. Überhaupt, sagt eine der Zwölf- und 13-Jährigen, sei es hier tags zu heiß und nachts zu kalt. Aber sonst so? „Eigentlich ganz schön.“ Na, sagt Priezel, dann, erzähle ich euch jetzt noch was über Kräuter. Damit ist der Workshop für heute fast vorüber.

Der Garten, der zum Glück nicht nur aus dem noch nicht vorhandenen Labyrinth besteht, sondern etwa auch aus frisch an-

gepflanzten Erdbeeren, soll laut Betreuer-Betreuerin Marie-Luise Runge übrigens später einer Wittenberger Schule zur weiteren Nutzung übergeben werden - Nachhaltigkeit im Kleinen.

Neben der ernsthaften Bepflanzung des christlichen Nachwuchses hat das Konfi-Camp auch den Anspruch, den Kirchengemeinden Anregungen für die Gestaltung der eigenen Freizeiten zu geben. „Wir fahren in den Sommerferien immer eine Woche weg“, berichtet Pfarrer Christoph Urban aus Trier; dass es diesmal Wittenberg ist, umso besser. „Ein tolles Camp!“, findet er - und will möglichst viel mitnehmen für seine weitere Arbeit.

Das würde Andrea Pfeifer wahrscheinlich sofort unterschreiben, auch wenn das, was sie gerade macht, nicht nach Arbeit aussieht. Gemeinsam mit fünf, sechs jungen Leuten lümmelt sie in den riesigen Sitzkissen der halboffiziellen Pommee-Quelle, die es - neben der normalen, vegetarischen, veganen, gluten- und lactosefreien Essensversorgung - ganz am Rande des Camps auch noch gibt. Auch im schönen Prag sind jetzt Sommerferien, deshalb sind sie hier, die Pfarrerin und 14 Jugendliche aus der deutschen evangelischen Gemeinde an der Moldau. 150 Mitglieder zählt Pfeifers Gemeinde, mickrige Wittenberger Christen-Prozent-Zahlen schrecken sie nicht, das kennt sie aus Tschechien. „Wir machen ganz viel zusammen mit den Katholiken.“

Auf die Plaza, der zentralen Fläche des Konfi-Camps, wo man nach den Workshops zusammenkommt, rollen jetzt riesige durchsichtige Bälle mit einem Loch zum Hineinschlüpfen in der Mitte. Nachmittagsangebot für alle! Na ja, für fast alle. Ob er auch mitspielt? „Ich glaub' nicht“, sagt Jayden Zschiedrich und seine Zahnsperre glänzt in der Sonne. Nicht bei diesem Spiel. „Ich bin zu klein für den Ball“, erklärt der Zwölfjährige aus dem Hunsrück. In diesem Moment versteht man das alles wieder sehr gut, den Zaun, die Pforte. Und die blauen Bänderchen ums Handgelenk. Blau heißt Konfi. Sehr minderjährig, sehr schutzbedürftig. Keine Chance bei der Security.

AUSZEICHNUNG

Cranach-Preis wird wieder vergeben

Verleihung zum Neujahrsempfang

WITTENBERG/MZ - Zum Neujahrsempfang 2018 soll zum dritten Mal in Folge der Lucas-Cranach-Preis in den Kategorien Kunst und Kultur, Arbeit im Ehrenamt sowie Impulse für die Stadt verliehen werden. Lucas Cranach d. Ä. prägte als Freund Martin Luthers mit seinen Kunstwerken die Reformationszeit. Nicht nur als bedeutender Künstler, sondern auch als Bürgermeister und Apotheker, setzte er Zeichen für Innovation über die Stadt und Landesgrenzen hinaus. Er gehörte zu den berühmtesten Malern der Reformationszeit. Sein Handwerk, seine Kunst und seine politische Tätigkeit führten Wittenberg in ihre herausragende Blütezeit, die bis heute ihre Spuren hinterlassen hat. Mit diesem Preis möchte die Lutherstadt Wittenberg zum einen an diesen besonderen Menschen erinnern, aber auch in der Gegenwart diejenigen ehren, die in diesem Sinne ihr Bestes für die Stadt geben. Die Verdienste des/der zu Ehrenden sollen darum dem Gemeinwohl dienen.

Der Preis besteht aus einer Urkunde und Medaille, in Form der silbernen Cranach-Schlange. Aufgrund einer Änderung der Ehrungsatzung im Juli dieses Jahres besteht nun auch die Möglichkeit, nicht nur Einzelpersonen sondern auch eingetragene Vereine oder Gruppen vorzuschlagen. Zudem kann der Preis für eine einmalige besondere Leistung verliehen werden. Der Vorschlag muss eine hinreichende und kennzeichnende Begründung enthalten und mit der Vita der/s Vorgeschlagenen oder des Vereins bzw. der Gruppe versehen sein. Anregungen können bis zum 10. September 2017 unter dem Kennwort „Lucas-Cranach-Preis 2018“ schriftlich bei der Lutherstadt Wittenberg, Frau Karina Austermann, Lutherstraße 56 in 06886 Lutherstadt Wittenberg oder per E-Mail an Karina.Austermann@wittenberg.de eingereicht werden.

ERMITTLUNGEN

Jugendlicher wird bei Streit verletzt

SCHWEINITZ/MZ - Der Klassiker: Es ging wohl um ein Mädchen. Am Rande des Schweinitzer Schul- und Heimatfestes haben sich zwei Jugendliche nachts, am Sonntagmorgen gegen 2 Uhr, eine handfeste Auseinandersetzung geliefert. Dabei wurde einem der beiden Kontrahenten vom andern ein Stück eines Schneidezahns abgeschlagen. Außerdem bekam er Nasenbluten. Als die Polizei am Festzelt eintraf, war der Verursacher der Verletzungen nicht mehr da. Der 16-jährige Geschädigte erstattete Anzeige. Daher ist der Fall für die Polizei noch nicht erledigt. Der Geschädigte wollte sich, wie er der Polizei mitteilte, eigenständig in medizinische Behandlung begeben.

„Wir haben bisher auch noch keinen verloren.“

Marie-Luise Runge
Betreuerin Konficamp